

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 40

Artikel: Deine Hand!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

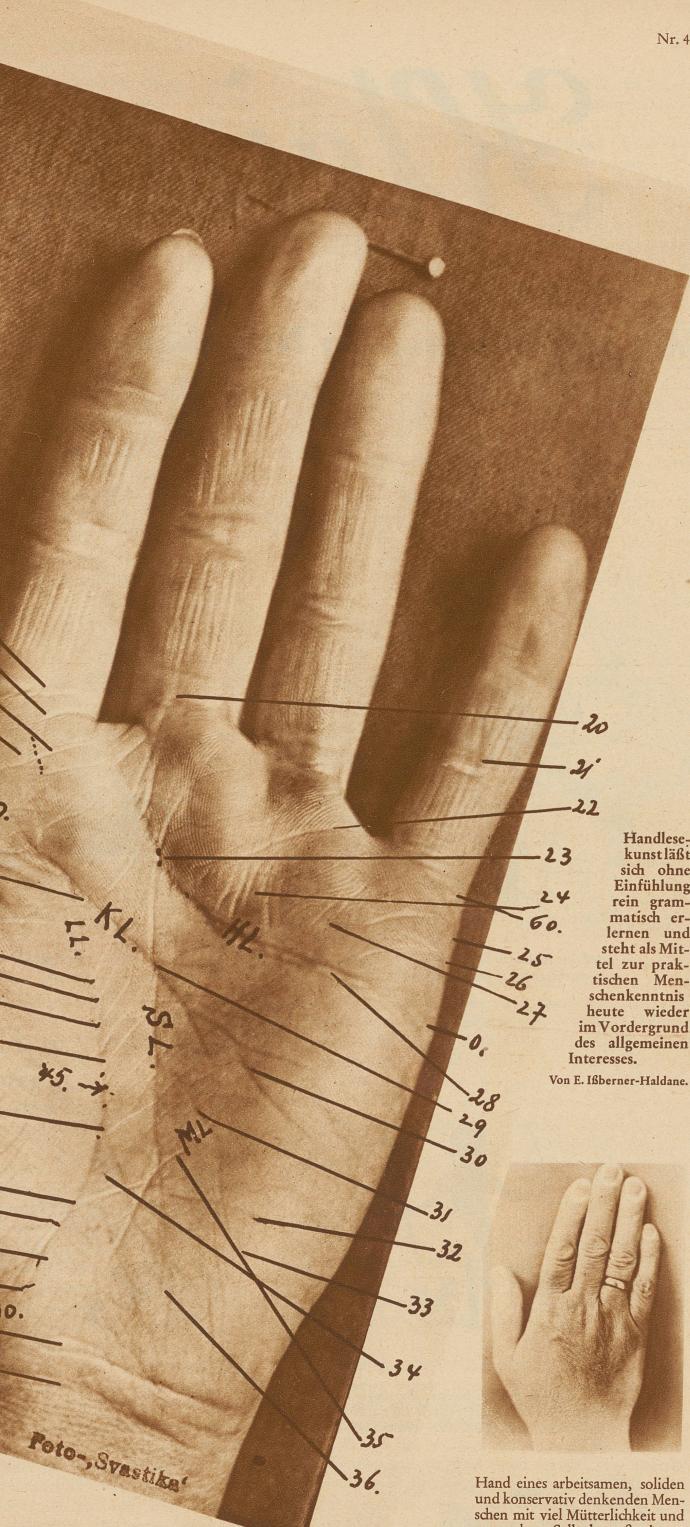
S o wie aus der Schrift der Charakter eines Menschen zu erkennen ist, spiegelt auch die Hand sein Lebensor bild wider. Vor allem läßt ihre Form eine eingehende Beurteilung zu. Als hauptsächlichste Formtypen unterscheidet die Handeskunst die primitive oder elementare, die Spatelf- oder praktische, die eckige oder nützliche, die konische oder künstlerische, die ideale oder mediale und die knötige oder philosophische Hand. Stellen diese reinen Typen eine mehr oder weniger einseitige Einstellung den Dingen gegenüber dar, so bedeuten die gemischten Handtypen, die zweier oder mehrere der Hauptmerkmale in sich vereinigen, ebenso gemischte Begabungen und Interessen, also Vielseitigkeit dar. Interessanterweise trifft man die elementare Hand in den nordischen und südlichen Ländern selten an. Dagegen begegnet man ihr häufig im Osten, doch nur bei Männern, niemals bei Frauen. Für die Beurteilung der Berufseignung sind hauptsächlich die Oberhand, die Finger und die Plastik der Innenhand maßgebend. Aus den Hauptlinien der Innenhand wiederum kann die gesunde oder krankhafte Veranlagung einzelner Organe erkannt werden, während die kleinen, zarten Verbindungslien über die Ereignisse orientieren. Die



Diese Hand
lässt nach E. Iß-
berner-Haldane in kurzen
Zügen folgen das Ich- und Ich-

Zügen folgendes Lebensbild erkennen:

Persönlichkeit von praktischer Lebenseinstellung, mit Sinn
für Ordnung, Genauigkeit und vielseitigen Interessen. Ein gutes Maß
an Energie, Zähigkeit, Selbstbewußtsein, guter Einfühlung, aber wenig An-
sprüche. Ein gutes Maß an Form und Ausdruck des Denkens. Die Kreativität (K.)
ist (L. 34 - 36) wenig eingeschränkt. Denkrichtung ist auf die Sachen, die Geschäft. Die Herz-
linie (H.L.) gibt Herzängstigungen bei der 40. Jahre und in ihren Verlauf eine Ehr mit Brümmissen
zu erkennen. Künstlerische Fähigkeiten (24) kommen wegen Zerpflügung nicht zur Ausbildung, ebenso-
wenig Sprachtalent (27). Der Lebensweg (L. 36 - 32) zeigt ein ruhiges Leben an ohne große Erschütterungen, aber
auch viel Veränderungen, Reisen und Wahrheiten (36). Auf der Lebenslinie (0 - 90) um den Daumenbalzen herum zeigen sich
viel Ereignissen. Diese bedeuten 71: Krankheit mit 15 Jahren, einen Todestafel in der mütterlichen Generation. Weitere
Ereignisse sind 11: Todesfall in der Eltern- und 35: Jahren. Günstige Zeiten für Aufstieg in Geschäft oder Beruf sind 81 mit
28 Jahren, 101 mit 35 Jahren, 141 mit 41 Jahren. Nr. 101 ist eine günstige Zeit für große Reisen,
Nr. 44 ist eine Verbesserung der Gesundheit, Nr. 15 und 161 mit 63 und 69 Jahren. Zeit der Ehe ist 111 mit 35 Jahren.
Nr. 161: Abschluß der Lerns. Krankheitsschäden sind Nr. 141 Lebensförderungen, Nr. 2: Uterusoperation, Nr. 41: Blasen-
störungen, Nr. 23: schlechtes Zähne, Nr. 28: Herzneurose, Nr. 30: Dauerimigräne, Nr. 32: Medizinzialgäte. Die Linien
zwischen Nr. 13 und 36: Ovarienreihen, und Nr. 34: Krebsleiden bei den Vorfahren mütterlicher Generation. Nr. 25 und
26 sind günstige Zeiten für Ehebekanntschaften im 30. und 46. Jahre



Interesses.

Handelskunst läßt sich ohne Einfühlung rein grammatisch erlernen und steht als Mittel zur praktischen Menschenkenntnis heute wieder im Vordergrund des allgemeinen Interesses.



Bild rechts:
Eheberatung
mit Hilfe der
H. d. d. d.

Hand eines arbeitsamen, soliden und konservativ denkenden Menschen mit viel Mütterlichkeit und starkem Selbstbewußtsein

Deine Hand!

COIMBRA

das portugiesische Heidelberg



Zartsinniger, feiner, in gleich vornehm Menschen mit tiefer Nachdenklichkeit und großem künstlerischen Empfinden



Frauenhand, deren Besitzerin einen guten Geschäftssinn, praktische Fähigkeiten für Kunstgewerbe und andere zarte Handarbeiten hat



Hand einer Dame feingießiger Art, die wohl Sinn für praktische Dinge besitzt, sie selber aber wegen Mangel an Körperkräften nicht durchführen kann, sondern hierfür jemand anders benötigt



Diese Hand zeigt freudige Genügsamkeit für alle Schönheiten des Lebens, ausgesprochene Weiblichkeit, Bequemlichkeit und Liebes-schau, aber auch eine gewisse Unzuverlässigkeit



Hand einer Frau, die sehr im Leben in jeder Beziehung durchsetzen vermag, tätig und fleißig ist, praktisch, organisatorisch und stets für plastische Kunst eignet



Hier wohnen Füchse. Die ausgehängten Baby-Utensilien und die andern möglichen und unmöglichen Sachen zeigen, daß hier noch unreife Männer wohnen



lich, in Coimbra die ältern Studenten in den Straßen auflauern zu sehen. Wie lichtscheue Gespenster streichen sie, in ihre malerischen Capes gehüllt, durch die Gassen. Wehe, wenn sie einen armen Jungen erwischen sollten, er ist einer gehörigen Tracht Prügel sicher und muß sich außerdem gefallen lassen, daß ihm die Haare

Nebenstehend links:
Hörner sind das Zeichen der Unwissenheit